



# Geschichtsportal Werther

## Gemeindebrief der ev. Kirchengemeinde Werther

### Jacobi Aktuell (bis 2001 Wegweiser)

Digitale Sammlung des Geschichtsportals Werther.

In der digitalen Sammlung des Geschichtsportals Werther bieten wir Ihnen Zugang zu digitalisierten Büchern und Zeitschriften aus unterschiedlichen Beständen. Bei den digitalisierten Werken liegt entweder die Gemeinfreiheit oder die Veröffentlichungsgenehmigung durch den Urheberrechtsträger vor.

[http:// www.geschichtsportal-werther.de](http://www.geschichtsportal-werther.de)

Email: [Info@geschichtsportal-werther.de](mailto:Info@geschichtsportal-werther.de)

Die Datei wurde unter der Lizenz „Creative Commons Namensnennung-Keine kommerzielle Nutzung-Keine Bearbeitungen“ in Version 3.0 (abgekürzt „CC-by-nc-sa 3.0/de“) veröffentlicht.



Den rechtsverbindlichen Lizenzvertrag finden Sie unter

<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/de/legalcode>

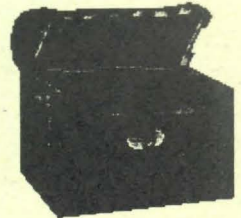
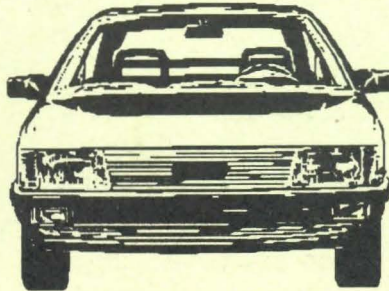
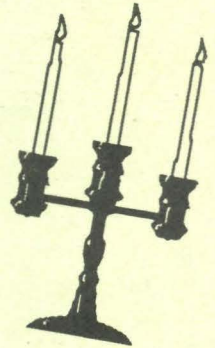
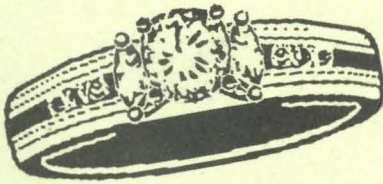
An alle  
Haushalte

# Wegweiser

Neues aus der Ev. Luth.  
Kirchengemeinde Werther  
OKT./Nov.1996



## W E R T - S A C H E N



Offene Abende zu Grundfragen des Lebens  
vom 4. bis 7. November 1996  
im Ev. Gemeindehaus Werther

Gott vergißt Dich nie.  
unter Garantie!

Es war im Juni dieses Jahr,  
als etwa folgendes geschah:

Der Postmann trug, wer wollt ihn hindern,  
einen Brief zu all den Kindern,  
die auf Spiekeroog sich freuten.

Was sollte dieser Brief bedeuten?

Es stand darinnen klar beschrieben,  
der Bus zum Schiff ging nicht um sieben,  
sondern schon um sechs Uhr früh.  
Da schläft ja noch das Federvieh!

"Und das am ersten Ferientage!"  
- laut ertönte jene Klage.

So klar erscholl der Kinder Gram,  
daß dieser bis nach Esens kam,

in des Busbesitzers Ohr.

Den Rechenstab zog er hervor  
und mit Fleiß fand er heraus:  
"Um 8 Uhr Abfahrt, das reicht aus!"

Der Postmann trug in Windeseile  
in jedes Haus die neue Zeile:

"Abfahrt ist nun erst um acht,  
genießt derweil die läng're Nacht!"

Am vierten Juli, acht Uhr zehn  
- wir konnten Kinderaugen sehn,  
lachend und erwartungsträchtig -  
da stand es fest, die Fahrt wird prächtig!

Das Heim erreichten wir benetzt.  
"Wo sind denn uns're Koffer jetzt?  
Vor lauter Feucht' und lauter Regen  
könn' wir uns nicht recht bewegen!"

Es ging noch ein'ge Zeit ins Land  
bis trock'ne Hemdchen war'n zur Hand.  
Doch dann in frischen Wäschestücken  
war's ein Genießen und Entzücken.

Die Stuben wurden hergerichtet.  
"Ich schlafe oben!" "Tust Du nicht!"  
"Nimm den Koffer von dem Tische,  
sonst fütter ich damit die Fische!"

Ja, so begann die schöne Zeit  
mit Nässe und mit Heiterkeit.  
Nach einer Wanderung am Meer  
fiel jeder in sein Bette schwer.

Bedeutsam war nach dieser Rast,  
daß an dem kahlen Fahnenmast,  
eine schöne Fahne wehe,  
die Gott und Mensch mit Freuden sehe:

Kinder malten auf ein Tuch  
derweil nicht 'nen Piratenfluch,  
sondern feinste Poesie:  
die Sentenz: "Gott vergißt dich nie!"

Das war's, was wir von Herzen wollten,  
daß Kinder dieses wissen sollten,  
daß Gott sie liebt und nie vergißt,  
egal, was gerade Masse ist.

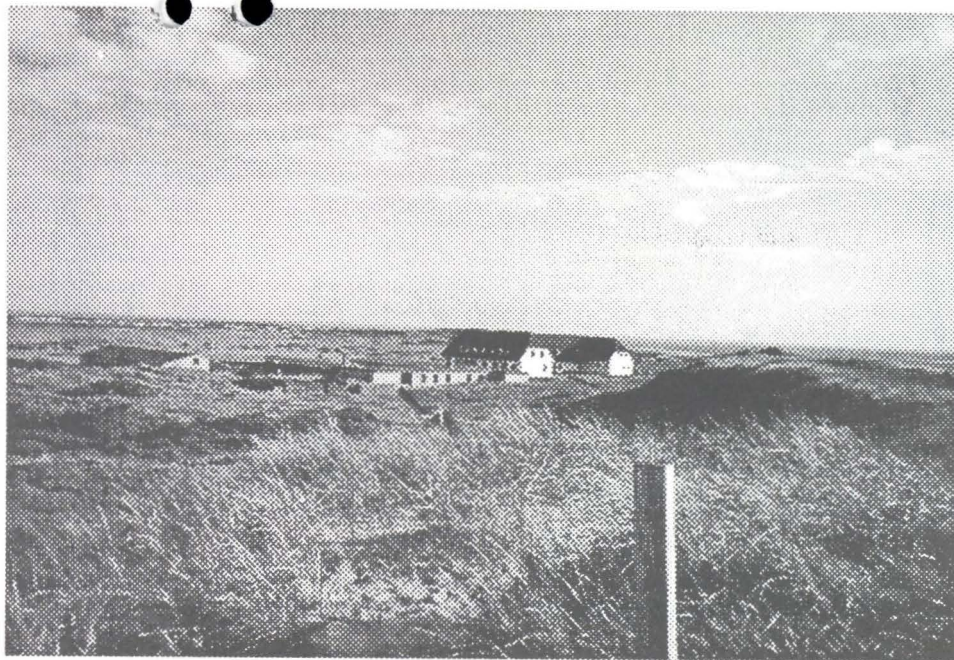
Ein Tageslauf, wen's intr'essiert,  
sei hier nun kurz einmal skizziert:

Das Frühstück gab es um halb neun,  
dann konnten sich die Kinder freu'n,  
ihre Dienste zu verrichten,  
Unrat und Schmutz war'n zu vernichten.

Um halb zehn war Stille Zeit,  
darauf ha'm wir uns gefreut.  
Wir hörten biblische Geschichten  
und dachten dann zusammen nach:  
"Was will Gott uns heut' berichten?"  
"Was schenkt er uns Tag für Tag?"

Dann konnt' man Basteln oder Singen  
fröhlich in die Wellen springen,  
Völkerballspiel'n an dem Strand  
Burgenbau'n im weißen Sand.





Das Mittagessen warm und gut,  
gab Energie und neuen Mut.  
Die Mittagsruhe folgte dann,  
man hörte Walkman, schlief und sann.

Am Nachmittage war's oft schön,  
man konnte meist zum Strande gehn.  
Es wurd' gewandert und gespielt,  
auch mal ganz tief im Sand gewült,  
Kanäle wurden angelegt  
und Wassermassen stets bewegt.

Das Abendessen folgte dann,  
man saß mit seinem Nebenmann  
vor vielen frischen leck'ren Sachen,  
die dem Schlund viel Freude machen.

Am Abend wurd' ein Quiz gemacht,  
mal getanzt und mal gelacht,  
mal gekickt und mal gesungen,  
mal am Strand herumgesprungen,  
bis der Kinder Augenlieder  
erbatn Schlaf und fielen nieder.

Bedenk die Zeit ich auf der Insel,  
die wie gemalt mit Farb' und Pinsel  
mir nicht aus dem Gedächtnis will,  
dann sitz ich da und bin ganz still.

Denk' an die Kinder sozusagen,  
an das, was wir von Gott erfahren,  
an die Freude, an das Glück,  
an die prächt'ge Zeit zurück.

Doch im nächsten Juli schon  
kann die Tochter und der Sohn,  
das Nachbarskind und ihre Base  
erneut erleben diese Phase.

Doch weil das noch so lange ist  
und man sich so schnell vergißt,  
woll'n wir uns im Waldheim seh'n,  
zum Jahresende wird das geh'n.  
Wir freuen uns bereits ganz doll  
es wird echt schön und tüchtig voll.

Bernd Eimterbäumer